

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der Verkehr auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle gestaltete sich heute ziemlich lebhaft. Obenan stand die Nachfrage nach Fettstoffen, der aber nur dadurch halbwegs entsprochen werden konnte, daß das Markttamt aus den Fettvorräten der Gemeinde einige hundert Pakete Speckfett freigab. Angeboten waren bloß 150 Kilogramm Margarine. Im Fetthandel unter der Hand, der sich um die vorgenommene Rationierung der Fettstoffabgabe nicht sonderlich kümmert, wurde der Kilogrammpreis für Speck und Fett auf weit mehr als 14 Kronen hinaufgetrieben. Im Kleinhandel für Fleisch erstreckte sich die Nachfrage vornehmlich auf Schaffleisch und Jungschweinefleischsorten. In allen übrigen Fleischgattungen mangelte es fast gänzlich an Angebot. Rindfleisch war ebenfalls nur sehr schwach angeboten. Im Einklang mit der sinkenden Preis Tendenz auf dem gestrigen Rindermarkt in St. Marx wurden heute von der amtlichen Preisbestimmungskommission in der Großmarkthalle die Detailpreise für Rindfleisch um 10 bis 20 Heller pro Kilogramm ermäßigt. Sie stellen sich jetzt pro Kilogramm folgendermaßen: Vorderes mit Zwage K. 8.20 bis 9.30, ohne K. 8.90 bis 10.—, Hinteres mit Zwage K. 9.10 bis 10.20, Hinteres ohne K. 10.40 bis 11.50, Kostbraten K. 10.50 bis 11.60, Lungenbraten K. 10.60 bis 11.80. Soffentlich werden auch die Fleischhauer in den Bezirken mit den Rindfleischpreisen entsprechend herabgehen.

Im Großhandel für Fleisch war mit Rücksicht auf die Inappen Bestände der Handel vornehmlich auf Schaffleisch konzentriert. Die Bahneingänge in der Großmarkthalle beliefen sich auf 2 Waggons mit 54 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 5 Tonnen Rindsinnereien, die reichenden Absatz fanden.

Sehr lebhaft gestaltete sich heute der Verkehr auf dem Geflügelmarkt, der ausgezeichnet dotiert war. Infolge des größeren Angebotes in Fettgänsen und Ferkenten ist der Preis für diese Tiere auf K. 7.— bis K. 7.50 pro Kilogramm zurückgegangen. Auch lebendes Geflügel hat einen Preisdruck erlitten. Der Verkehr in Fischen litt in der Großmarkthalle unter dem geringen Angebot. Die Nachfrage war ziemlich lebhaft. Mit einem weiteren Steigen der Seefischpreise muß gerechnet werden, da die Einkaufspreise ständig steigen.

Die Kartoffelversorgung schreitet auf der Bahn der Besserung vorwärts, doch hat das Anstellen um Kartoffeln auf den Marktplätzen noch nicht zur Gänze aufgehört. Fortgesetzt wird noch an der Dezentralisierung der Kartoffelabgabe gearbeitet. Bei der Verladung der Kartoffeln sollte mehr Sorgfalt aufgewendet und vermieden werden, daß schon verdorbene Kartoffeln einwaggoniert werden, denn diese stecken die gesunden Kartoffeln an und machen sie für den menschlichen Genuß unbrauchbar. Leider wurde diese Sorgfalt in der letzten Zeit bei vielen Transporten nicht beachtet. Hier sollten die Gemeindebehörden auf dem Lande auf Weisung der politischen Behörden eingreifen, denn es ist um jedes noch so geringe Quantum schade, das an Lebensmitteln zugrundegeht.

Die Beschickung der Grünmaren- und Gemüsemärkte erdies sich heute als ziemlich günstig. Naturgemäß überwog auch heute wieder das Kraut, das besonders aus Niederösterreich in ziemlich beträchtlichen Quantitäten hereinkam. Infolge des Preisdruckes, den Kraut in den letzten Tagen erlitt, macht sich in den ungarischen Zufuhren eine vorübergehende Stodung bemerkbar, die aber alsbald wieder ausgeglichen sein dürfte. Wünschenswert und für die Volksernährung im Winter von größter Bedeutung wäre es, wenn die Salzzufuhren beschleunigt würden, denn jetzt ist gerade die richtige Zeit zum Einschnneiden und Säuern von Kraut. Auch die Hausfrauen würden es begrüßen, wenn die Salzlarmität überwunden wäre. Die Grünwarenpreise blieben im großen und ganzen unverändert, nur der Spinatpreis stieg auf 86 bis 92 Heller pro Kilogramm.

Der Obstmarkt wies eine reichliche Beschickung in Äpfeln und Birnen auf. Weintrauben und Zwetschen lassen sich nach. Kochäpfel kosten K. 1.28 pro Kilogramm, Speiseäpfel in der Regel K. 1.40 bis 1.60 pro Kilogramm, Dessertäpfel (Tiroler Sorten), die im Vorjahr höchstens auf K. 3.— pro Kilogramm hinaufgingen, erreichten heute Preise bis zu K. 5.— pro Kilogramm, desgleichen notieren auch Tiroler Birnen Preise bis zu K. 5.— pro Kilogramm; gewöhnliche Birnen stellen sich auf K. 1.60 bis 2.—; Preiselbeeren, die ebenfalls zu versiegen drohen, stellen sich auf K. 2.60 bis 2.80 pro Kilogramm.

In bezug auf Eier hat sich die Zufuhr galizischer Eier von gestern auf heute gehoben. In der letzten Zeit wurden 1200 Kisten Eier zu 1440 Stück in das Küchhaus der Gemeinde Wien hinterlegt. Bekanntlich verfügen wir bisher nur über 7¼ Millionen Stück Konserveeier, so daß es nötig ist, noch weitere Vorräte auf eiserne Reserve anzulegen. Aus Ungarn langen sporadisch einige Kisten Eier an. Zumeist sind es Karndorfer Bauern, die mit ihrer Ware hereinkommen. Für den Wiener Markt bedeuten die ungarischen Zufuhren insofern eine Gefahr, als sich einzelne Händler nicht scheuen, bessere galizische Eier zu dem höheren Preise der ungarischen zu verkaufen. Der amtliche Höchstpreis für ungarische Eier stellt sich nämlich auf 40 Heller pro Stück, während galizische Eier 30 Heller kosten. Nächstens dürften auch wieder oberösterreichische Eier nach Wien gelangen. Die oberösterreichische Statthalterei hat für das genannte Kronland ein eigenes Ernährungsamt ins Leben gerufen, dem der gesamte Butter- und

Eierverkehr übertragen wurde. Nach Dedung des Landesbedarfes werden Butter- und Eiersendungen nach Wien abgegeben. In den letzten Tagen kamen schon mehrere hundert Kilogramm oberösterreichischer Butter nach Wien, die als Teebutter mit K. 7.80 bis 8.— und als Kochbutter mit K. 7.30 bis 7.50 pro Kilogramm verkauft werden. Die übrigen Butterpreise überschreiten K. 10.—. Die oberösterreichischen Eier dürften sich wesentlich billiger stellen als die galizischen, da das Ernährungsamt in Oberösterreich den Einkaufspreis mit 10 Heller pro Stück fixiert hat. Topfen ist auf K. 3.— pro Kilogramm angefriegen.